

Nordwestfälische Mundart.

Autor(en): **Eye, A. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nordwestfälische Mundart.

„Sülvst ¹⁾ is de Mann.“

Äine wåre Geschichte.

„Dat wæ^oren dâtaumåls ²⁾ swåre Tî'en“ ³⁾ — vertellde ⁴⁾ wallêr ⁵⁾ de Sel'ge ⁶⁾ — gesegnet si êr Andenken! — as ⁷⁾ de Jüngste, däi 't noch nich recht verstâ^ond, mit 'n grôten Bâtterbrod var êre Knäie stâ^ond; aber wi ändern lusterden ⁸⁾ gaut ²⁾ tau, wenn se wat van de franzäuske Tî'en vertellde — „dat wæ^oren dâtaumåls swåre Tî'en, as ⁷⁾ de Franzause über ûsen ⁹⁾ Lande læg un man nich äis ¹⁰⁾ lût merken låten droffde ¹¹⁾, wo ¹²⁾ swår häi ¹³⁾ up äinen drückede. Däi Jungeu dræ^ogen 't wall noch lichter; däi wæ^oren in 'n Kriege fast grôt wôr'en un 't gæv immer vell Niggas ¹⁴⁾ tau säin. Besonnars ¹⁵⁾ åber wæ^or 't de s'chöne Musik, däi wi alle Dage tau hæ^oren krægen, wat ûse ôren un unwise Harten innæ^om. A^ober wi markeden wall ok, dat 'n Ollen ¹⁶⁾ slimmer tau Maute ²⁾ sîn moste: säi sæ^ogen us ⁹⁾ öfters so bedenklik an un ûse Nåber ¹⁷⁾, de fröndlike Gôgråwe ¹⁸⁾, däi immer so vell Pläsäir mit us makede, konn' endlik kîn Wôrt mêr 'rûtbringen ¹⁹⁾. Den Ollen dæ^o 't ok besonnars ann ²⁰⁾, dat se Vull nich mêr so hebben konnen, wat se süss ²¹⁾ gewennt wæ^oren: de Männer, dat se kinen Tabak mêr rôken, un de Frouen, dat se kinen Koffäi un Täi mêr drinken s'chollen. Dat alles kæ^om åber nich mêr tau us, sit wi van England affperret ²²⁾ wæ^oren, un 't wæ^or bi Straffe unnerseggt, dergliken of ²³⁾ annere værbo'ene ³⁾ Såken in 'n Hûse tau hebben. So entftä^ond äins Dages 'n grôt Spektakel in ûsen Hûse: de Franzausen harrn 'n Fättken mit Pulwer funnen, dat ûse Vader far bettere Tî'en stilken ²⁴⁾ hodd ²²⁾ harr, und dat wæ^or verrå'en ³⁾ wôren ²⁵⁾. De Vader sæt in de Stôben un twæi S'gandarmen bi em, däi se dâmåls up Franzäusk Duånen hedden, un häi s'choll all ²⁶⁾ nå Wesel up de Festung bracht weren ²⁵⁾. Häi sæ^og ²⁷⁾ still var sik hen und seggde kîn Wôrt. De Mauder sæt in de Kåmern un græn ²⁸⁾ un bê'e ³⁾ tau Gott, dat häi doch Hülpe schikken mogde, un alle Ännern in 'n Hûse jammerden un dä^oen ²⁹⁾, dat m' ³⁰⁾ nich wüste wohen un woher. Ik wæ^or dâmåls darrtain ³¹⁾ Jår old un konn' all begrîpen, wat dat tau bedû'en harr. Ik sæ^og åber ok in, dat dat Grînen ²⁸⁾ un Jammern nix ûtrichdede un dat up annere Wîse holpen weren moste. Ik slæk ²⁸⁾ mi stilken ²⁴⁾ in mîne Kåmern, dæ^o mîn Mântelken um un gä^ong, dat 't kîn Mensk markede, tom Hûse henût ¹⁹⁾. Ik woll åber nå de Stadt, däi dräi

Stunnen wît van us af³²⁾ wæ^or. Dår læg de Generålstaf un ik dachte mi, dat dårbi dâi sîn mosten, dâi wat tau seggên harrên. Ik göng åber up Wegen, wår süss²¹⁾ de Vofs man³³⁾ slik; up de Landstråten woggde ik mi nich, wil dâi immer vull van Marodœrs un ånnern Gefinnel was. Ik harr 'ne schrecklige Angst un bê'de in å'ns weg tau Gott un sine Engel, dat se mi glüklík hengeli'en mocheden. As ik ankæ^om, göng ik straks nå't Hauptquattår³⁴⁾ un sê'e³⁵⁾ den beiden Schildwachen, dat ik wat bi 'n Commandanten tau bestellen harre. Dâi beiden lacheden un menden sük 'ne³⁵⁾ Ordonanz' droffden se¹¹⁾ wall dörlåten. Ik næ^om åber so 'ne wichtige Mine' an, as ik man³³⁾ kann, un ik wæ^ord tau 'n Commandanten fæuert.²²⁾ Dat was dâmåls de Feldmarschall Bernadotte, dâi nå düssen³⁶⁾ Könning van Sweden wören is, en fründlik, gemåin³⁷⁾ Mann, dâi mi fråggde, wat ik woll. Ik dræ^og em mine Såke unner Trånen var un bê'de³⁸⁾ em van Himmel t'r Erden³⁸⁾, dat häi fik mines Vaders annemen mochede. Häi boerde³⁹⁾ mi up un stelde mi var sik up 'n Staul un föng an, van min wacker Gesichtken tau sprekken un dat häi mi wall nix afslån droffde. Marr⁴⁰⁾ ik læ^ot nich nå, bet häi mi versprokken harr, dat ik man³³⁾ ruhig wesen s'chöll, min Vader s'chöll kin Læd geschån. Häi rækde mi de Hand hen, as ik gån woll, marr ik küssede man de Luch⁴¹⁾, — danr var min Leben harr ik kinen Franzausen de Hand küssd²²⁾; un ik næ^om mi kûm Tid, em tau dånken. Ik læ^op den ganzen Weg un as ik nå Hûs kæ^om, wæ^oren Alle bestortt öber dat, wat ik dån²²⁾ harr. Åber de Såke næ^om 'n gaut Ende; úse Vader wæ^ord we'er frå'gewen un kin Mensk droffde mēr 'n Wört d'rvan seggen. Ji åber möged hierût erkennen, dat 't 'n wår Sprekwört is, wenn m'³⁰⁾ segg: „sülvst is de Mann“, un dat ok all 'n Wigd⁴²⁾ van darrtain Jåren wat kann; wenn 't man wat antaufangen wogg.“

Dr. A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *sülvst*, auch *sulvest*, *sulfst* (goth. *silba*, mittelniederd. *selfs*, *sulfs*, englisch — *self* etc. Grimm's Grammt. III, 5. 646 ff.), *selbst*.
- 2) *dåtåmåls*, auch *dåtåmålen*, verstärktes *dâmåls*, *dâmålen*, *dazumal*, *damals*, wird stets mit bestimmtem Nachdrucke und einer gewissen Feierlichkeit gesprochen, um auf die Art und Weise, auf die Bedeutung einer Zeit hinzuweisen. (Anmerk. des Verfassers.) Für mittelhochd. *uo* steht niederd. *au*: *tau*, *zuo*, *gaut*, *guot*, *Maut*, *muot*, *Mauder*, *muoter*, *Staul*, *stuol*, *daun*, *tuon*.
- 3) *Trån*, Plur. v. *Tid*, *Zeit*; Ausfall des *d* (hochdeutsch *t*) wie unten bei *verbo'en*, *verboten*, *verrå'æn*, *verrathen*, *bê'de*, *bê'e* *betete*, *bedü'en*, *bedeuten*, *gele'en*, *geleiten*, *wé'er*, *wieder*; vgl. auch *sê'e* für *sagte*.